

welcher, auf beiden Ufern der kleinen Spree gelegen, der damals schon sehr zahlreichen Familie gehörte. Eine Urkunde vom 14. September 1324, durch welche die v. Meckradt einen ihnen gehörigen Platz vor dem Franziskanerkloster zu Budissin diesem Convent schenkten<sup>1)</sup>, enthält die vollständige Genealogie der drei ältesten bekannten Generationen der Familie. Diese Schenkungsurkunde ward ausgestellt von 3 Brüdern (germani nominati de Meczenrode) nebst ihren Söhnen, nämlich von Colman und seinen Söhnen Sybert, Ramfold, Heinrich, — von Frikko und seinem Sohne Frikko, — und von Johann und seinen Söhnen Jenzko und Otto; und da sie sämtlich kein eigenes Patschaft hatten, so hingen sie an die Urkunde die Siegel ihres Vaters Sybert und ihres Onkels (patruus) Friedrich, welche bereits genau dasselbe Wappenschild zeigen, das die Familie v. M. noch heute führt. — Der letztgenannte Friedrich v. M. (der Onkel) wird schon 1272 und 1280 unter den Männern des Budissiner Landes genannt und liegt bei den Franziskanern in Budissin begraben<sup>2)</sup>.

Obgleich in keiner der bisher angeführten Urkunden ein Gut derer v. M. genannt ist, so ergibt sich doch aus einer anderen Urkunde vom 15. Juni 1353<sup>3)</sup>, in welcher die meisten der Obenerwähnten wieder aufgezählt werden, daß das Familiengut kein anderes als Milkel gewesen sein könne. In derselben bekennen nämlich Zybeko, Ramfold, Heinrich, Frikko, Sybert, Friedrich, Jenchin, Cunemann, Jenzko und Otto, sämtlich v. M., dem Pfarrer Siffrid zu Milkel eine Mark Jahreszins für das Domstift zu Budissin schuldig zu sein, dafür daß dasselbe erlaubt habe, „daß in Milkel eine neue Kirche gebaut werde“, und dafür daß es dieses Dorf, sowie die dicht angrenzenden Dörfer Lippisch, Wessel, Oppitz, Droben, Bocka, Lomske und Crosta, „von allen ihm [dem Domstift] auf diesen Dörfern zustehenden Rechten [wahrscheinlich Bischofszehnt] befreit habe.“

Bereits Ende des 14. Jahrhunderts finden wir die Familie v. M. in der Oberlausitz in eine ganze Menge Linien getheilt, und da sich eine genaue Abzweigung derselben nicht nachweisen läßt, so behandeln wir im Folgenden zuerst die verschiedenen Linien im Budissiner, dann die im Görlitzer Weichbild<sup>4)</sup>.

### 1. Milkel.

Fast ein ganzes Jahrhundert lang fehlt uns über die v. Meckradt auf Milkel jede Nachricht. Nur ein Niksche v. M. zu Kauppe (SD. von Milkel) wird 1421 und 1426 erwähnt, der die Stadt Budissin gegen die Hussiten befestigen half<sup>5)</sup>, und wohl aus dem Hause Milkel stammen dürfte. — Erst von 1450—72 an wird wieder ein Friedrich v. M. zu Milkel bald

<sup>1)</sup> Cod. Lus. I. 257. — Hiernach ist die Angabe bei Carpzov (Ehrent. II. 225) zu berichtigen, daß dies Kloster vornehmlich durch die v. M. und zwar schon 1224 gegründet worden sei.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst I. 99. — 103. (wo statt Mewenrode sicher zu lesen ist: Meczenrode). — 355. Auch Johann, Frikko und Kunegundis v. M. waren daselbst bestattet.

<sup>3)</sup> Sabbato in die Sti. Viti et sociorum. Domarchiv zu Bud. — Ut de novo una in Milekal aedificaretur ecclesia. — Danach dürfte die Angabe bei Carpzov (Ehrent. II. 225.), daß die v. M. schon 1322 die Kirche zu Milkel erbaut hätten, ebenfalls zu berichtigen sein.

<sup>4)</sup> 1382 war ein Hans Meckzenrode Hauptmann zu Köpmit in der Mark Brandenburg. Niedel, cod. Brandenb. I. 12. 6.

<sup>5)</sup> Oberlaus. Prov.-Blätter 1782. 293.